



der Verbraucherzentrale praktiziert wird. „Wir sind sehr aktiv und machen viel Bildungsarbeit, z. B. in Schulen, zusätzlich zum Einkauf und Verkauf“, erklärt Marlies Janning. Dazu gehöre wiederholt, dass man Verkaufs- und Infostände bei verschiedensten Gelegenheiten aufbaut wie bei Altstadt- und Kinderfesten, in den Märkischen Werkstätten, beim Weltgebetstag der Frauen, der Landesgartenschau, im Freilichtmuseum in Hagen. Regelmäßig nimmt man am Regionaltreffen mit anderen Weltläden teil, ebenso an überregionalen Tagungen, Seminaren und Informationsveranstaltungen.

Längst nicht allen Menschen ist bekannt, was fairer Handel bedeutet: nämlich die Garantie, den Produzenten in den armen Ländern der Welt gerechte Löhne und Preise für ihre Waren zu zahlen. Mehr als 1,2 Millionen Bauern und Arbeiter profitieren inzwischen weltweit davon, dass hier Verbraucher beim Einkauf nicht allein auf den Preis, sondern auch auf faire Arbeitsbedingungen und auskömmliche Einkünfte für die Produzenten achten. Der Schwerpunkt liegt nicht etwa auf karitativer – wie die Weltladen-Aktiven betonen –, sondern fairer Hilfe für die Menschen in der so genannten „Dritten Welt“. So ist ihnen auch wichtig, auf Zusammenhänge zwischen dem eigenen Lebensstil und der unverantwortlichen Ressourcenverschwendung aufmerksam zu machen.

In den vergangenen Jahren wurden gezielt unterschiedliche Projekte in verschiedenen Ländern vom Lüdenscheider Weltladen unterstützt. So

kamen die Projekte „Bauern helfen Bauern“ und die Initiative „Schokolade gegen die Armut“ jeweils in Nicaragua zum Zuge.

Die Arbeit im Weltladen ruht auf vielen Schultern. Derzeit gehören knapp 30 Ehrenamtliche – zum Teil aus der Pfarrei St. Medardus – zum Mitarbeiter-Team des Weltladens (Verkäufer im Laden, Einkäufer, Buchhaltung, Projekthelfer). Als eine der letzten Aktionen hat man gemeinsam mit der Verbraucherberatung einen „Fairen Einkaufsführer“ erstellt. 44 Geschäfte und Gastro-Betriebe sind darin aufgelistet, deren Artikel nach sozialen, ökonomischen und ökologischen Standards produziert worden sind. Dazu gehören auch Supermärkte, Discounter, Feinkostläden und Cafés. Der Einkaufsführer ist im Weltladen erhältlich. Man ist bemüht, Lüdenscheid – wie bereits 140 weitere Städte in Deutschland – als „Fairtrade-Town“ zu zertifizieren.

Nicht nur fair gehandelte Produkte wie Kaffee, Tee, Zucker, Schokolade, Süßigkeiten, sondern auch Keramik aus Mexiko, Schmuck aus Indonesien, Klangschalen aus Nepal, Holzschnitzereien aus Afrika, Krippen aus Peru und Guatemala oder recyceltes Blechspielzeug sind im Weltladen zu haben. „Wie fair kauft meine Gemeinde ein?“, lautet eine Broschüre, die unter anderem von MISEREREOR herausgegeben wurde und zum Nachdenken und Handeln einlädt. Der Lüdenscheider Weltladen befindet sich an der Marienstraße 2a („Altes Rathaus“) und freut sich über neue ehrenamtliche Mitarbeiter.

*Text und Fotos: Annemarie Langenfeld*

